



Stiftung
Kind und Autismus

Mit Spezial
zum 25-Jahr-
Jubiläum

Jahresbericht 2025



«Ein autistisches Kind zu haben,
verändert den Blick auf die Welt.
Die Stiftung hat uns in all den
Jahren nicht nur begleitet – sie
hat uns getragen. Sie hat Diego
wachsen lassen und uns als
Familie Sicherheit gegeben.»

Willy Iten, Vater eines Schülers und Stiftungsratsmitglied

Inhalt

Vorwort des Stiftungsrats	5
Wer sind wir?	7
Bericht der Gesamtleitung	8
Interview mit der Geschäftsleitung	12
Spezial: 25 Jahre Stiftung Kind und Autismus. Die Stiftung feiert ihr Jubiläum	17
Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising	28
Jahresrechnung	34
Spenden	36
Unsere Mitarbeitenden	37
Stiftungsrat	38



Liebe Leserin, lieber Leser

Das Jahr 2025 – unser Jubiläumsjahr – war ein Jahr der Höhen, aber auch der Herausforderungen. Als besonderes Highlight möchte ich die hervorragende Zusammenarbeit unseres hochprofessionellen Leitungsteams sowie der kompetenten Teams in allen Bereichen der Stiftung hervorheben. Mit grossem Engagement und viel Herzblut behielten sie auch in herausfordernden Situationen den Überblick und die nötige Ruhe. Ebenso schätzen wir die offene und vertrauensvolle Kommunikation mit den Eltern, die uns ihre Kinder anvertrauen. Gerade bei nonverbalen Schülerinnen und Schülern ist sie eine wichtige Grundlage für tragfähige Beziehungen.

Gleichzeitig war das Jahr im Hinblick auf zwei wichtige Entwicklungsprojekte unserer Stiftung anspruchsvoll. Beide verfolgen ein klares Ziel: dringend benötigte Kapazitäten zu schaffen. Dabei haben wir unsere Kinder und Jugendlichen, Menschen im Autismus-Spektrum sowie unsere Mitarbeitenden im Blick.

Ein zentrales Anliegen bleibt die Entwicklung eines neuen Standorts in der Region. Unser Platzproblem besteht weiterhin. Unsere Räumlichkeiten sind zu klein und sanierungsbedürftig. Deshalb haben wir die Suche nach neuen Räumlichkeiten mit externer Unterstützung intensiviert. Ziel ist ein Standort, der unsere Angebote bündelt und den Raumbedarf nachhaltig deckt.

Für die Umsetzung bauen wir auf langfristige Partnerschaften sowie auf die Zusammenarbeit mit dem Kanton. Auch wenn ein Infrastrukturprojekt dieser Grössenordnung für eine Stiftung herausfordernd ist, arbeiten wir mit grossem Engagement an einer dauerhaften Lösung im Interesse aller Beteiligten.

Auch unser zweites Entwicklungsprojekt – der Aufbau einer intensiven Frühförderung – ist für uns von grosser Bedeutung. Ziel ist ein spezialisiertes Förderangebot für Kinder im Alter von zwei bis fünf Jahren, um eine Versorgungslücke zu schliessen. Früh einsetzende Förderung kann Entwicklungsverläufe entschei-

dend positiv beeinflussen und entlastet langfristig auch Familien sowie die Gesellschaft. Aufgrund unseres interdisziplinären und therapeutischen Ansatzes ist eine Finanzierung über die Invalidenversicherung derzeit nicht möglich.

Trotz struktureller und gesetzlicher Hürden arbeiten wir weiterhin engagiert daran, Lösungen zu finden und unsere Angebote langfristig weiterzuentwickeln – im Interesse der Kinder und Jugendlichen, ihrer Familien, der Klient/innen unserer Beratungsstelle, der Menschen, die unsere Kurse besuchen sowie unserer Mitarbeitenden.

In einem Jahr, das uns stark gefordert hat, wurde deutlich, worauf wir bauen können: auf die Menschen, die unsere Stiftung tragen. Unsere Mitarbeitenden leisten täglich anspruchsvolle Arbeit. Sie geben unseren Kindern und Jugendlichen sowie Menschen im Autismus-Spektrum und ihrem Umfeld jeden Tag Sicherheit, Struktur, Geborgenheit und Perspektiven. Ihnen allen sowie unserem Leitungsteam gilt mein grosser Dank.

Danken möchte ich ebenso den Eltern für ihr Vertrauen und ihre Offenheit sowie unseren Spenderinnen und Spendern, die unsere Arbeit mittragen und möglich machen. Ohne dieses gemeinsame Engagement wäre unsere Stiftung nicht das, was sie ist – ein verlässlicher Anker.



Sonia Gössi, Präsidentin des Stiftungsrats

«Es ist wunderbar zu spüren, wie Kinder, die anfangs sehr abgelenkt sind, nach zwei Monaten bereits Routinen übernehmen und länger konzentriert arbeiten können.»

Luz-Ma Rimmel, Sozialpädagogin im Bereich Wohnen

Wer sind wir?

Die Stiftung Kind und Autismus ist ein Kompetenzzentrum für Menschen im Autismus-Spektrum in Urdorf (ZH). Wir engagieren uns für ein erfülltes Leben der Menschen im Autismus-Spektrum mitten in der Gesellschaft.

Wir pflegen einen regen Austausch mit fachlich verwandten und gemeinnützigen Institutionen im In- und Ausland, unseren Partnerinnen und Partnern, den zuständigen Behörden sowie den Eltern der uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen. Darüber hinaus sensibilisieren wir in Zusammenarbeit mit einem starken Netzwerk die Öffentlichkeit für das Thema Autismus. Wir bieten eine ganzheitliche und individualisierte Bildung und Förderung in verschiedenen Lebensbereichen. Ziele sind Selbstbestimmung und Teilhabe an der Gesellschaft.

Wir beschäftigen rund 120 Mitarbeitende. Gemeinsam engagiert sich das gesamte Team für das Wohl der Menschen im Autismus-Spektrum. Die Stiftung ist nicht gewinnorientiert und finanziert sich durch Beiträge von Bund, Kantonen und Gemeinden, durch Eltern- und Kursbeiträge sowie durch Spenden. Die Sonderschule und das Betreute Wohnen unterstehen der Aufsicht der Bildungsdirektion des Kantons Zürich.

Weitere Informationen

→ kind-autismus.ch

Die Stiftung Kind und Autismus bietet folgende Dienstleistungen an:

- **Das Schulheim** umfasst die Schule für 56 Kinder und Jugendliche, das Betreute Wohnen (mit 16 Plätzen) und den Fahrdienst.
- **Die Beratungsstelle** bietet Beratung und Unterstützung, sozialpädagogische Familienbegleitung (SPF) sowie Einzel- und Gruppenangebote.
- **Das Kurswesen** organisiert Weiterbildungen, Schulungen und Referate für Fachpersonen aus Pädagogik, Therapie und Medizin, für Menschen im Autismus-Spektrum sowie für Eltern und Begleitpersonen, die mit Menschen im Autismus-Spektrum arbeiten oder zusammenleben.
- **Der Hilfsmittelshop** bietet Produkte, die den Alltag sowie die Verständigung von Menschen im Autismus-Spektrum und ihren Familien erleichtern.



Individuelle Begleitung durch ein starkes Team

2025 haben wir unsere Angebote und die Zusammenarbeit weiter ausgebaut – mit dem Ziel, Menschen im Autismus-Spektrum in ihrem Alltag noch individueller zu begleiten und ihre Potenziale gezielt zu fördern.



transparent und zuverlässig. Besonders geschätzt wurden die liebevolle und gleichzeitig strukturierende Begleitung, die hohe Fachkompetenz sowie das offene Miteinander. Gleichzeitig bleiben wir offen für neue Entwicklungsmöglichkeiten und nehmen Anregungen von Eltern, Mitarbeitenden und Externen auf, um unsere Angebote fortlaufend weiterzuentwickeln.

2025 stand stark im Zeichen einer noch intensiveren bereichsübergreifenden Zusammenarbeit mit dem Ziel, Menschen im Autismus-Spektrum und ihre Angehörigen bestmöglich zu unterstützen. Unterschiedliche fachliche Perspektiven zu berücksichtigen ist anspruchsvoll, aber entscheidend, um die Kinder und Jugendlichen optimal zu begleiten. Teambesprechungen, pädagogische Sitzungen, interdisziplinäre Fachgruppen und unsere Qualitätstage machen es möglich, dass dieser Austausch gelingt.

Ein bewegtes Jahr liegt hinter uns, geprägt von vielen kleinen und grossen Entwicklungsschritten der Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen, die wir begleiten. Diese Fortschritte werden durch eine vertrauensvolle und verlässliche Zusammenarbeit zwischen Mitarbeitenden, Eltern, Schulen, Wohnen und weiteren Bezugspersonen ermöglicht.

Die zahlreichen positiven Rückmeldungen unserer Klient/innen und deren Bezugspersonen sowie die Ergebnisse der Elternumfrage bestärken uns: Die Eltern unserer Schüler/innen fühlen sich ernst genommen und erleben die Zusammenarbeit als eng,

Die Einführung der Spurguppe stärkt die Partizipation der Mitarbeitenden, was es leichter macht, gemeinsam Entscheidungen zu treffen. Dies ist ein wichtiger Schritt in unserer Qualitätsentwicklung und in unserem Verständnis als Organisation.

Wichtige Entwicklungen und Meilensteine

Gut abgestimmte Übergänge bleiben in allen Bereichen unserer Stiftung ein wichtiges Thema – ob zwischen Unterricht, Therapie, Tagesstruktur, Wohnen und Fahrdienst oder beim Wechsel in eine passende Anschlussinstitution wie eine heilpädagogische Schule oder eine Erwachseneneneinrichtung.

Für viele Menschen im Autismus-Spektrum sind solche Wechsel anspruchsvoll. Deshalb unterstützen wir diese Übergänge aktiv, arbeiten eng mit Eltern, Fachstellen, Gemeinden und weiteren Institutionen zusammen. Darüber hinaus begleitet unsere Beratungsstelle auch Klient/innen in anderen Übergangsphasen, etwa bei einem Wechsel von der Regelschule in die Berufsbildung.

Die Beratungsstelle war auch 2025 stark gefordert. Die Nachfrage nach autismusspezifischer Unterstützung blieb hoch, insbesondere dort, wo weiterhin Angebote fehlen oder nicht ausreichen, etwa in Bereichen wie Abklärung, Therapie, Familienunterstützung und Beschulung. Kurzberatungen boten in vielen Fällen rasche Entlastung. Gemeinsam mit Eltern und Schulen entwickelten wir tragfähige Perspektiven; wo notwendig, wurden externe Stellen wie Psychiatrie-Spitex, psychosoziale Dienste oder der Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienst (KJPP) miteinbezogen. Dank des grossen Engagements des gesamten Beratungsteams sowie der Unterstützung durch Pro Infirmis und Spender/innen konnten wir diese Angebote aufrechterhalten und gleichzeitig die Resilienz des Teams stärken.

«Gemeinsam schaffen wir ein Umfeld, in dem Menschen im Autismus-Spektrum gesehen, respektvoll begleitet und in ihrer Entwicklung gestärkt werden.»

In Schule und Wohnen stand die individuelle Begleitung der Kinder und Jugendlichen im Zentrum. Die Förderplanung und die Dokumentationen wurden mit unserer Schulsoftware «Escola» verfeinert, fachliche Themen wie Unterstützte Kommunikation (UK) vertieft und die Zusammenarbeit mit Eltern, Fachstellen und den zuweisenden Gemeinden weiter gestärkt. Eine enge Verbindung zwischen Schule, Wohnen, ergänzender Tagesstruktur und Fahrdienst ermöglicht eine konsistente und alltagsnahe Unterstützung. Praktische Fertigkeiten im Alltag – von der Selbstpflege über einen verlässlichen Tagesablauf bis zur eigenständigen Freizeitgestaltung im Woh-

nen – wurden gezielt gefördert. Besonders für non-verbale Kinder und Jugendliche bleibt der enge kontinuierliche Austausch zwischen Mitarbeitenden und Eltern zentral.

Ein bedeutender Meilenstein war die Abnahme aller neu entwickelten Konzepte und Grundlagen im Zuge der Überführung der Tagessonderschule in ein Schulheim mit Sonderschule und Betreutem Wohnen. Damit können wir Angebote flexibler, individueller und näher an den Bedürfnissen unserer Schüler/innen gestalten. Rund 30 der 56 Kinder nutzten das Übernachtungsangebot – ein Bereich, den wir durch konzeptionelle Weiterentwicklung stärken konnten.

Auch anspruchsvolle Situationen prägten den Alltag. Bei selbst- oder fremdverletzendem Verhalten waren besonders enge, bereichsübergreifende Absprachen erforderlich. In komplexen Fällen richteten wir Sondersettings mit intensiver Begleitung ein, in denen Mitarbeitende aus verschiedenen Bereichen sowie externe Fachpersonen – etwa die Beratungsstelle oder der zuständige Kinder- und Jugendpsychiatrische Dienst – eng zusammenarbeiteten, um nachhaltige Lösungen zu entwickeln.

In seltenen Fällen müssen wir trotz unseres hohen Engagements feststellen, dass wir nicht der passende Ort für einen Schüler bzw. eine Schülerin sind. In solchen Fällen prüfen wir gemeinsam mit Eltern und Fachstellen eine tragfähige Lösung – ein Prozess, der aufgrund fehlender Anschluss für alle Beteiligten, insbesondere für die Mitarbeitenden und Eltern, sehr belastend sein kann. Übergangslösungen wie ein internes Time-out bzw. Auszeiten (z. B. Aktivitäten in der Natur) bieten in solchen Situationen eine wichtige Entlastung. Auch die räumliche Situation und die lange Warteliste für die Sonderschule bleiben herausfordernd und erfordern weiterhin pragmatische Zwischenlösungen.

Initiativen und besondere Projekte

Der Alltag wurde auch 2025 durch wertvolle Initiativen aus dem Team und von extern bereichert. Mitarbeitende gestalteten den Garten und schufen neue Begegnungsräume. Eine Mitarbeiterin organisierte einen inklusiven Bilderbuchnachmittag in der Bibliothek Urdorf. Und auf Initiative einer Psychomotorik-

Therapeutin und einer Sozialpädagogin in Ausbildung entstand – als kreativer Umgang mit fehlenden Räumlichkeiten – ein Kletterprojekt: Jugendliche lernen in der Kletterhalle Gaswerk zu klettern; eine Boulderhalle stellte uns Kletterschuhe zur Verfügung. Solche Projekte zeigen, was entsteht, wenn Ideen von engagierten Mitarbeitenden unterstützt und von wohlwollenden Menschen ausserhalb der Stiftung ermöglicht werden.

«Gut abgestimmte Übergänge bleiben in allen Bereichen unserer Stiftung ein wichtiges Thema – ob zwischen Unterricht, Therapie, Tagesstruktur, Wohnen und Fahrdienst.»

Die Stiftung profitierte zudem von Initiativen und Projekten aus Fundraising und Öffentlichkeitsarbeit – mehr dazu finden Sie im entsprechenden Kapitel des Jahresberichts.

Ausblick 2026 und Dank

Die Schwerpunkte für 2026 sind im Interview mit der Geschäftsleitung beschrieben. Ziel bleibt es, die Qualität unserer Arbeit sichern und weiterentwickeln – mit hoher fachlicher Kompetenz, Verlässlichkeit und einer Haltung, die Menschen im Autismus-Spektrum unterstützt und stärkt. Als lernende Organisation bleiben wir offen für neue Entwicklungen und richten uns konsequent an den Bedürfnissen der Menschen aus, die wir begleiten.

Auch im Namen der Geschäftsleitung danke ich allen Mitarbeitenden für ihren Einsatz, ihre Professionalität und die wertvolle Zusammenarbeit. Mein Dank gilt ebenso dem Stiftungsrat, den Eltern, Angehörigen, Spenderinnen und Spendern sowie Partnerinnen und Partnern für ihr Vertrauen und ihre Unterstützung. Gemeinsam schaffen wir ein Umfeld, in dem Menschen im Autismus-Spektrum gesehen, respektvoll begleitet und in ihrer Entwicklung gestärkt werden.

Sandra Kalbassi, Gesamtleiterin



«Wir bewirken spürbare Entwicklung.»

Ein verlässliches Umfeld, auf das man vertrauen kann, ist für die Entwicklung jedes Menschen wichtig. Für Menschen im Autismus-Spektrum kommt der Begleitung dabei eine besondere Bedeutung zu. Die Geschäftsleitung der Stiftung Kind und Autismus im Interview.

Wenn Sie das Jahr 2025 Revue passieren lassen, was waren für Sie persönlich die positiven Erlebnisse?

Irene Berger: Zu meinen schönsten Momenten gehörte, wenn für ein Kind plötzlich etwas möglich wurde, das zuvor nicht ging. Hinter jedem Fortschritt der uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen stehen der Mensch selbst, sein Umfeld und die Leidenschaft unserer engagierten Mitarbeitenden. Durch die Förderplanungen in Schule und Wohnen kann unser interdisziplinäres Team die positive Entwicklung der Kinder und Jugendlichen gezielt begleiten und unterstützen. Besonders erfreulich war auch das Feedback aus der Elternumfrage. Die Rückmeldungen zeigen, dass sich Eltern mit ihrem Kind bei uns gut aufgehoben und ernst genommen fühlen.

Elwira Wolgensinger: Für uns bei der Beratungsstelle waren die vielen positiven Rückmeldungen der Betroffenen, von Eltern oder Fachteams Grund zur Freude. Wenn wir hören: «Ich fühle mich endlich verstanden» oder «Wir haben Eure Empfehlung ausprobiert – es ist uns gelungen», wissen wir, dass wir etwas bewirken konnten.

Sandra Kalbassi: Besonders berührend sind Momente, in denen sichtbar wird, wie sehr das Zusammenspiel von Eltern und unseren Mitarbeitenden wirkt. Ein Vater erzählte mir, sein Kind könne sich, seit es

bei uns sei, besser mitteilen und zur Ruhe finden. Sein Lieblingswort sei «Bus» – weil es sich jeden Morgen darauf freut, wieder zur Schule zu fahren. Solche Entwicklungen werden möglich, wenn unser Team und die Familien Hand in Hand eine Umgebung schaffen, in der sich Kinder gut aufgehoben fühlen.

Barbara Keller: Da ich erst seit Januar 2026 an der Stiftung tätig bin, beantworte ich die Frage stellvertretend. Das Team hat mir etwa berichtet, wie viel Energie es daraus schöpft, wenn es einzelnen Schülerinnen und Schülern plötzlich gelingt, sich in einer für sie herausfordernden Situation zu regulieren. Ich freue mich jedenfalls sehr, Teil einer Stiftung und eines Teams zu sein, das mit grosser Motivation und hoher Fachlichkeit Menschen im Autismus-Spektrum begleitet.

Wenn vom Alltag mit Menschen im Autismus-Spektrum die Rede ist, denkt man vielleicht zuerst an die Herausforderungen. Gleichzeitig gibt es viele positive Erfahrungen. Können Sie konkrete Beispiele nennen?

Berger und Keller: Davon gibt es viele. Für unser Team sind es besondere Momente, wenn ein Kind zum ersten Mal von sich aus kommunikativ in Kontakt tritt oder wenn wir verstehen, was ein Verhalten ausdrückt – gerade weil sich viele unserer Kinder nonverbal mitteilen.



Unsere Geschäftsleitung (v.l.n.r.): Elwira Wolgensinger, Sandra Kalbassi, Irene Berger und Barbara Keller

«Hinter jedem Fortschritt der uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen stehen der Mensch selbst, sein Umfeld und die Leidenschaft unserer engagierten Mitarbeitenden.» Irene Berger

Wolgensinger: Bewegende Geschichten erleben wir viele. Besonders in Erinnerung bleibt mir ein kognitiv hochbegabter Jugendlicher im Autismus-Spektrum, der das letzte Schuljahr verweigerte, weil er keinen Sinn mehr darin sah. Gemeinsam mit Lehrpersonen, Familie und Schulleitung suchten wir nach neuen Wegen – und fanden eine Lösung, die ihm ermöglichte, seinen Abschluss zu machen und anschließend erfolgreich eine Lehrstelle anzutreten.

Selbstbestimmung und Integration stehen bei Ihnen im Zentrum. Wie zeigt sich dies im Alltag?

Kalbassi und Berger: Für viele Menschen im Autismus-Spektrum kann es herausfordernd sein, sich in

einer Gruppe zurechtzufinden. Gleichzeitig ist das Zusammensein ein wichtiger Schritt auf dem Weg in die Gemeinschaft. In Schule und Wohnen achten unsere Teams darauf, individuelle Förderung mit gemeinschaftlichen Erfahrungen zu verbinden. Sie ermöglichen den Kindern und Jugendlichen sowohl Erlebnisse in der Gruppe als auch Aktivitäten ausserhalb des geschützten Rahmens – beim Einkaufen, im Tram oder beim gemeinsamen Restaurantbesuch. Es ist uns ein echtes Anliegen, dass die Kinder und Jugendlichen am öffentlichen Leben teilhaben können. Unsere Mitarbeitenden stehen ihnen dabei ruhig und verlässlich zur Seite – selbst in Momenten, die herausfordernd sind.

Wolgensinger: In der Beratung von Regelklassen zeigt sich, dass Kinder und Jugendliche im Autismus-Spektrum gezielte, persönliche Unterstützung benötigen, um sich im sozialen Umfeld sicher und eingebunden zu fühlen. Ihr Denken und ihre Wahrnehmung unterscheiden sich oft von jenen sogenannten neurotypischer Menschen. Unsere Aufgabe in der Beratungsstelle besteht darin, gemeinsam mit der Schulleitung der Regelschule und dem zuständi-



Barbara Keller ist verantwortlich für die Schule. Die Logopädin war zuvor als Schul- und Internatsleitung in einer Stiftung für Taubblinde und als Leitung in der Fachstelle Logopädie der Stadt Zürich tätig. Sie ist im Januar 2026 zur Stiftung gekommen. Sie singt in einer Band, engagiert sich in der Nachbarschaft und probiert gerne neue Handarbeitstechniken aus.

Elwira Wolgensinger leitet die Beratungsstelle und das Kurswesen. Als Psychotherapeutin war sie viele Jahre in der Tagesklinik der Kinder- und Jugendpsychiatrie der Psychiatrischen Universitätsklinik Zürich tätig. Sie arbeitet seit über 20 Jahren in der Stiftung. Sie gärt und singt gerne, liebt es, Vögel zuzuhören und zu beobachten, liest viel und verbringt gerne Zeit mit Freunden.

Sandra Kalbassi ist Gesamtleiterin der Stiftung Kind und Autismus und seit fünf Jahren in der Stiftung tätig. Die ausgebildete Logopädin leitete zuvor im Volksschulamt des Kantons Zürich den Sektor Sonderpädagogik und arbeitete unter anderem in einem Wohnheim für Menschen mit Unterstützungsbedarf in der Stadt Zürich. Sie verbringt gerne Zeit mit Familie und Freunden und ist oft mit dem Velo unterwegs.

Irene Berger ist Bereichsleiterin Betreutes Wohnen und Sozialpädagogin und seit fast acht Jahren für die Stiftung tätig. Zuvor arbeitete sie im Kinderhaus Entlisberg als Sozialpädagogin in der Krisenintervention. In ihrer Freizeit findet man sie am meisten draussen – beim Wandern, Skifahren, Paddeln, Biken oder im Garten, wenn sie nicht mit dem Campingbus unterwegs ist.

gen Team Wege zu entwickeln, die sowohl der Klasse wie auch der Schülerin bzw. dem Schüler mit besonderen Bedürfnissen gerecht werden. Ein Beispiel: Ein kognitiv sehr starkes Kind im Autismus-Spektrum galt länger sozial als «untragbar» für die Regelschule. Durch die kontinuierliche Zusammenarbeit aller Beteiligten konnte es in die Mittelstufe wechseln – und heute zweifelt niemand mehr daran, dass es dort am richtigen Ort ist.

In Ihrer Institution gehört herausforderndes Verhalten – auch in Form von Selbst- oder Fremdverletzungen – zum Alltag. Wie gestaltet die Stiftung den Umgang mit solchen Situationen?

Berger: Herausfordernde Situationen sind vielfältig und lassen sich nicht auf einen einzigen Auslöser zurückführen. Es gibt keine Generallösung. Wir schauen immer genau hin: In welchen Momenten zeigt sich ein besonderes Verhalten und was können wir im Umfeld verändern, damit Entlastung möglich wird? Oft sind es kleine Dinge – ein Geräusch, ein Übergang, ein Missverständnis –, die etwas auslösen können. Das Team reagiert deshalb früh und feinfühlig, damit Überforderungen möglichst gar nicht erst entstehen. Wenn ein Kind beispielsweise auf Lärm sensibel reagiert, kann ein Wechsel in einen ruhigeren Raum, ein kurzer Rückzug oder eine klarere Strukturierung bereits beruhigend wirken.

«Besonders berührend sind Momente, in denen sichtbar wird, wie sehr das Zusammenspiel von Eltern und unseren Mitarbeitenden wirkt.» Sandra Kalbassi

Kalbassi: Als Institution ist es uns wichtig, dass wir sowohl die Kinder und Jugendlichen als auch die Mitarbeitenden im Blick haben. Herausfordernde Situationen entstehen durch verschiedene Faktoren. Als lernende Organisation prüfen wir aufmerksam: Wie können wir lösungsorientiert vorgehen? Es geht darum, beide Seiten zu stärken – die Kinder und Jugendlichen ebenso wie die Mitarbeitenden – und unterschiedliche Perspektiven und Bedürfnisse zu berücksichtigen. In den vergangenen Jahren legten wir einen Schwerpunkt darauf, gemeinsame Grundlagen zu schaffen und unsere pädagogische Haltung sowie die Zusammenarbeit weiterzuentwickeln: etwa durch offene Türen, Austauschgefässe und eine sorgfältige Nachsorge. Unser Ziel ist, dass wir uns gegenseitig unterstützen und sich niemand

allein in einer schwierigen Situation befindet – möglichst präventiv, bevor Belastungen zu gross werden. Aus meiner Sicht ist Zusammenarbeit der Schlüssel: Sie stärkt, schafft Lösungen und gibt neue Energie im Umgang mit herausfordernden Situationen.

«Nur wenn es uns selbst gut geht, können wir andere gut begleiten, zuhören, uns einfühlen und Krisen meistern.» Elwira Wolgensinger

Wolgensinger: Für uns in der Beratungsstelle gehören herausfordernde Situationen zum Alltag – wir werden gerufen, wenn es brennt. Um Unterstützung bieten zu können, ist die Qualität unserer Zusammenarbeit und die Zufriedenheit der Mitarbeitenden zentral. An einem Qualitätstag der Beratungsstelle haben wir uns deshalb mit dem Wohlbefinden und der Stärkung der Mitarbeitenden beschäftigt. Es wurde deutlich, wie sinnstiftend alle ihre Arbeit erleben. Nur wenn es uns selbst gut geht, können wir andere gut begleiten, zuhören, uns einfühlen und Krisen meistern. Zugleich ist es wichtig, sich bewusst zu sein, dass gerade auch Menschen im Autismus-Spektrum stark beeinflusst sein können von Stimmungen. Eigenes Bewusstsein und Selbstreflexion sind entscheidend.

Was passiert konkret, wenn jemand vom Team am Anschlag ist?

Berger: Wenn jemand eine Pause braucht, wird die Person abgelöst – das hilft oft auch dem Kind. Belastende Situationen werden in unseren Teamsitzungen und Interventionen zeitnah reflektiert. Wir haben zudem einen klaren Meldeprozess bei Vorfällen oder Krisen, bei dem man angeben kann, ob weitergehende Unterstützung nötig ist.

Was wird das Jahr 2026 der Stiftung Kind und Autismus bringen?

Kalbassi: Wir werden uns weiterhin der fachlichen Weiterentwicklung widmen und beispielsweise das Thema Emotionale Entwicklung abteilungsübergreifend vertiefen – ein zentraler Bereich in der Begleitung von Menschen im Autismus-Spektrum. Auch die Suche nach geeigneten Räumlichkeiten hat für uns hohe Priorität. Neben der grundsätzlichen Standortfrage geht es darum, im Alltag trotz enger Verhältnisse spürbare Verbesserungen zu erreichen. Wichtig bleibt zudem die Öffentlichkeitsarbeit, denn Verständnis und Integration sind leider noch keine Selbstverständlichkeit. Und auch unsere Spenden-

projekte sind bedeutend, damit wir Angebote wie jene der Beratungsstelle oder den Besuch des heilpädagogischen Reitens weiterhin gewährleisten können. Wir blicken gespannt auf das Jahr 2026 und freuen uns darauf, jedem Menschen im Autismus-Spektrum weiterhin neue Chancen und wertvolle Erfahrungen zu ermöglichen.

Wolgensinger: Die grosse Nachfrage nach unserer autismspezifischen Unterstützung bleibt von zentraler Bedeutung. Deshalb sind wir daran, Weiterbildungsprojekte für Fachpersonen zu entwickeln. Ein Ziel ist es, unser praxisorientiertes Wissen und Können breiter zugänglich zu machen und damit auch andere Fachgruppen in diesem Bereich zu stärken.

«Ich freue mich sehr, Teil einer Stiftung und eines Teams zu sein, das mit grosser Motivation und hoher Fachlichkeit Menschen im Autismus-Spektrum begleitet.»

Barbara Keller

Berger und Keller: Ein Schwerpunkt wird auch 2026 darauf liegen, die abteilungsübergreifende Zusammenarbeit zu stärken, damit wir die Kinder und Jugendlichen weiterhin bestmöglich begleiten und fördern können. Gleichzeitig möchten wir unser fachliches Wissen vertiefen – unter anderem im Bereich Ernährung, der im Alltag eine zentrale Rolle spielt. Genauso wichtig bleibt die Zusammenarbeit mit den Eltern. Viele der Themen, mit denen wir uns fachlich beschäftigen, sind auch für die Familien relevant und da können wir ihnen konkrete Unterstützung bieten. Wenn Schule, Wohnen und Elternhaus gut zusammenspielen, erleben die Kinder und Jugendlichen am meisten Halt.

Interview: Brigitte Ulmer



Die Stiftung feiert ihr Jubiläum

«Wie wir auf die unterschiedlichen Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen eingehen, ist ein zentraler Massstab für die Qualität unserer Bildung. Eines meiner Hauptanliegen als Bildungsdirektorin ist, dass alle Schülerinnen und Schüler ihr Potenzial entfalten und ihren eigenen Weg gehen können. Die Arbeit mit Kindern mit Autismus stellt hohe Anforderungen. Mein Dank gilt den Mitarbeitenden der Sonderschule in Urdorf für ihren unermüdlichen Einsatz. Ebenso danke ich dem Stiftungsrat für seine wertvolle Arbeit für unser Bildungssystem. Ich gratuliere der Stiftung Kind und Autismus herzlich zum Jubiläum.»



Silvia Steiner, Regierungsrätin und
Bildungsdirektorin Kanton Zürich

Mit Herzblut für Menschen mit Autismus

Aus einer mutigen Idee von Eltern 1975 entstand über fünf Jahrzehnte eine etablierte Organisation, die Menschen im Autismus-Spektrum ein lebendiges, selbstbestimmtes Umfeld bietet. Die Stiftung Kind und Autismus wurde im Jahr 2000 gegründet mit den Angeboten Schule, Internat und Beratung.

Startschuss

1975

Eine Gruppe engagierter Eltern von Kindern im Autismus-Spektrum nimmt ihr Schicksal selbst in die Hand: Sie planen eine Sonderschule für Kinder mit Autismus und gründen den Verein Wehrenbach.



Erste Schritte

Die Tagesschule darf starten: Mit der Betriebsbewilligung des Erziehungsrats des Kantons Zürich und des Bundesamtes für Sozialversicherungen (BSV) finden sechs Kinder in einer zur Schule umfunktionierten Mietwohnung an der Triemlistrasse 141 Platz.

1977

1981

Umzug in neue Räume

Die Schule wächst: Zwei Mietwohnungen an der Balgriststrasse 20 in Zürich werden zu neuen Klassenzimmern umgebaut.



Rolf Steiner
Gründungsmitglied,
erster Stiftungsrats-
präsident von
2000 bis 2010

«Die Schule für autistische Kinder und die Gründung der Stiftung Kind und Autismus waren eine Pioniertat. Wir mussten gegen viele Widerstände kämpfen, weil wir in keine Schublade passten: Wir waren mit unseren Angeboten kein Heim, aber auch keine reine Schule – wir lagen dazwischen. Der Kampf war manchmal aufreibend, aber der Aufwand hat sich gelohnt. Die Stiftung ist organisch gewachsen, und sie wird heute ernst genommen. Trotz Inklusion braucht es für gewisse Kinder und Jugendliche noch einen besonderen Weg.»



Willy Iten
Vater eines Schülers
und Stiftungsrats-
mitglied

«Während die Stiftung ihr Jubiläum feiert, feiern wir zwölf Jahre Wachstum von Diego. Denn wie sehr er sich in diesen Jahren entwickelt hat, sieht man oft erst im Rückblick: mit Besteck essen, Ordnung halten, übernachten und sich in einer kleinen Gemeinschaft zurechtfinden. Diego hat gelernt, unabhängiger zu werden, und sich auch ohne uns zu behaupten.»



Luz-Ma Rimmel
pädagogische Mitar-
beiterin in der Schule
und Betreuerin im
Bereich Wohnen, seit
1999 bei der Stiftung

«Viele Kinder begleite ich schon seit ihrem vierten Lebensjahr. Früher wurden die Kinder klassenweise untergebracht, heute orientieren wir uns an den Bedürfnissen der Kinder und Eltern und setzen gemeinsam Ziele – das hat das Wohnheim grundlegend verändert. Wenn sie bei uns übernachten, üben sie ein Stück Selbstständigkeit: Essen, Duschen, Zähneputzen, Zimmer vorbereiten. Es berührt mich immer wieder, wenn Kinder, die ich von klein auf kenne, die Schule verlassen.»



1989

Mehr als Schule

Der Verein plant ein Schulinternat, in dem Kinder auch übernachten können. Ein Einfamilienhaus am Burenweg 57 wird gefunden. Die Erziehungsdirektion des Kantons Zürich und das BSV erteilen eine provisorische Betriebsbewilligung und machen den ersten Schritt zum Wohnen möglich.

1990

Entlastung für Familien

Das Teilzeitinternat öffnet seine Türen: Kinder übernachten ein- bis zweimal pro Monat sowie teilweise in Schulferien. Die Erfahrung fördert Selbstständigkeit und gibt Eltern wertvolle Entlastung. Im Schulkonzept wird die maximale Schülerzahl auf 16 festgelegt.

Ein eigenes Haus

Neuer Standort in Urdorf: Mit dem Kauf eines Grundstückes an der Bergstrasse 28 in Urdorf beginnt der Umzug. Ein bestehendes Gebäude soll abgebrochen und durch einen Schulhausneubau ersetzt werden.

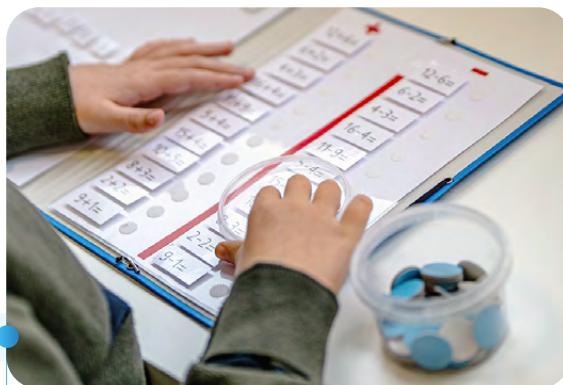
1992

1993

1994

Grundsteinlegung

Der Neubau für 16 Kinder und Jugendliche zwischen 4 und 18 Jahren nimmt Gestalt an.



Einziehen und wachsen

Die Schule zieht nach Urdorf, das Wohnhaus wird zum Internat umgebaut. Gleichzeitig eröffnet die Beratungsstelle für Autismus und Wahrnehmungsbehinderungen und unterstützt nun Eltern, Fachleute und Institutionen.



Sandra Rottensteiner
Gemeindepräsidentin
der Gemeinde Urdorf

«Mit der Stiftung Kind und Autismus verbindet uns eine jahrelange, gute Zusammenarbeit. Wir schätzen die Stiftung nicht nur als Kompetenzzentrum für Autismus, sondern vor allem auch ihre Bestrebungen, die Selbstbestimmung und die Integration in die Gesellschaft zu fördern. Wir gratulieren der Stiftung zum 25-Jahr-Jubiläum und wünschen weiterhin viel Erfolg bei diesem sinnvollen und wichtigen Engagement.»



Nicole Crown
Mutter eines
Schülers

«Seit zwölf Jahren begleitet die Stiftung Kai – mit viel Geduld und einem tiefen Verständnis für seine Entwicklung und die damit verbundenen Herausforderungen. Hier muss er sich nicht an die Strukturen anpassen – hier werden die Strukturen auf ihn abgestimmt, sodass für Kai die bestmögliche Atmosphäre entsteht. Durch offene Kommunikation, Humor und Menschlichkeit wurde in all den Jahren ein gegenseitiges Vertrauen geschaffen – dank hochprofessioneller und kompetenter Betreuerinnen und Betreuer.»

1995

Weiterdenken

Was geschieht mit den Schülern/innen, wenn sie die Schule verlassen? Im ehemaligen Internat am Burenweg 57 in Zürich gründet der Verein Wehrenbach ein Wohnheim für Erwachsene mit Autismus.

Erweitern

Auch Erwachsene brauchen Förderung: Der Verein Wehrenbach übernimmt die Sozialtherapeutische Lebensgemeinschaft «La Muntogna» in Oberdürnten, ein Zuhause für sechs Menschen.



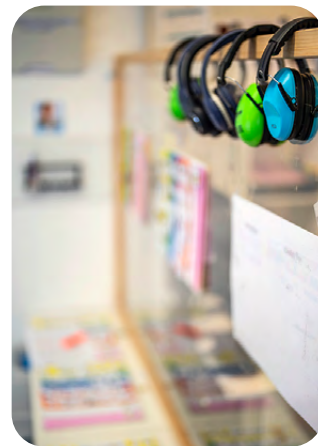
Neue Methoden

An einem neuen Standort in Urdorf, Im Kessler 3, eröffnet ein Schulhaus für zwölf weitere Kinder. Schule und Begleitung orientieren sich an anerkannten autismusspezifischen Förderansätzen aus den USA wie TEACCH («Treatment and Education of Autistic and Communication related handicapped Children») und PECS («Picture Exchange Communication System»), die strukturierte Lern- und Kommunikationshilfen bieten und seit vielen Jahren integraler Bestandteil der pädagogischen Praxis sind.

1997

Neugestalten

Nach über 20 Jahren Wachstum werden die Strukturen modernisiert und zu den Abteilungen Sonderschule, Internat, Beratungsstelle und Kommissionen reorganisiert. In Urdorf wird erstmals ein vollamtlicher Gesamt- und Schulleiter eingestellt.



1998

2000

Konzentration und Neuanfang: Gründung der Stiftung Kind und Autismus

Aus dem Verein entstehen zwei unabhängige Stiftungen:

- Die Stiftung Kind und Autismus betreibt Tagesschule, Internat und Beratungsstelle in Urdorf.
- Die Stiftung Wehrenbach in Rüti führt die Wohnheime für Erwachsene am Burenweg und «La Muntogna».

2002

Auf der Beratungsstelle arbeiten nun drei Fachpersonen, darunter eine Sozialarbeiterin von Pro Infirmis. Diese Kooperation ermöglicht eine niedrigschwellige Unterstützung für Familien und ist Grundlage für spätere Leistungsvereinbarungen.



Elwira Wolgensinger,
Leiterin Beratungs-
stelle und Kurswesen,
seit 2004 an der
Stiftung

«Als ich vor über 20 Jahren hier begann, waren wir in der Beratungsstelle ein Dreierteam. Heute sind wir viermal so viele und eine etablierte Fachstelle, die allen offensteht. Mit der weltweit deutlich gestiegenen Anzahl an Autismus-Diagnosen und dem zentralen Prinzip der «Integration vor Separation» in der Schweiz seit 2007 durch das Sonderpädagogik-Konkordat hat der Beratungsbedarf nicht nur von Eltern und Betroffenen, sondern auch von Fachpersonen in den

Regelklassen stark zugenommen. Unser Angebot ist mitgewachsen. Wenn Menschen im Autismus-Spektrum, Lehrpersonen oder Eltern bei uns Hilfe suchen, geht es immer darum, gemeinsam zu verstehen: Was braucht dieses Kind, dieser Erwachsene? Was braucht sein Umfeld? Wenn gemeinsam nachgedacht, neue Sichtweisen und Ideen entwickelt und nach einem Gespräch wieder Mut und Vertrauen geschöpft werden kann, dann ist das für mich der schönste Moment.»

2003



Weiterlernen

Die Stiftung organisiert das erste Autismus-Forum: Der fachliche Austausch und die Weiterbildung werden gestärkt: Daraus entsteht das Kurswesen «step-by». Fachleute, Eltern, Lehrpersonen und Betreuende können sich gezielt weiterbilden. Durch die regelmässige Einbindung von Expert/innen aus der Schweiz, Deutschland und den USA wird die Qualität der Beratung und Förderung kontinuierlich gestärkt. Gleichzeitig wird ein Hilfsmittelshop für Familien und Institutionen eröffnet.

Neues Schulgebäude

2007

Das Gebäude «Isbrächer» an der Bergstrasse 28 wird eingeweiht und bietet modernen Raum für Schule und Verwaltung.

2008

Eine neue Welle

Mit der Auflösung der Kleinklassen im Kanton Zürich steigt die Nachfrage von Regelschulen nach Unterstützung für Schüler/innen im Autismus-Spektrum deutlich. Die Beratungsstelle erweitert ihre Arbeit nach aussen und unterstützt Lehrpersonen und Schulleitungen. Sie bietet gezielt Begleitung für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf in den Regelklassen an.



Camilla Strömvall
Heilpädagogin im Schulbereich, seit 2009 an der Stiftung

«Früher war der Unterricht strikter und vorsichtiger. Heute arbeiten wir immer noch klar und strukturiert, aber mit mehr Humor, mehr Freude, mehr Beziehung. Ohne Spass ist Entwicklung schwierig. Wenn sich ein Kind angenommen und geborgen fühlt, öffnen sich Türen. Heute gehen wir deshalb noch individueller auf die Kinder ein, wir nehmen uns mehr Zeit und gehen stärker auf Interessen und Vorlieben ein.»



Manuel Beusch
Fachberater an der Beratungsstelle und Fachleiter Frühbereich, seit über 16 Jahren an der Stiftung

«Wir begannen klein und sehr familiär. Seither hat sich die Tagesschule mit Teilzeitinternat zu einem Schulheim mit Schule und Betreutem Wohnen entwickelt, und allein in meiner Zeit ist die Anzahl der Schüler/innen von 36 auf 56 gewachsen. Bei allen neuen Entwicklungen, die es gab, bleiben die positive Haltung und die Leidenschaft, die in der Stiftung gelebt werden, die Konstante. Wir versuchen, den Menschen zu erkennen – in seinen Besonderheiten und in seinen Fähigkeiten. Wir versuchen, Zugang zu seiner anderen Art zu denken und zu kommunizieren zu schaffen, zu erklären und zu übersetzen.»



Marcel Ammann
Hausdienst, IT, Fahrer, seit 25 Jahren an der Stiftung

«Ich erinnere mich noch gut an die Anfänge, als wir in kleiner Runde mit drei Klassen zu Mittag assen. Seitdem ist die Stiftung stark gewachsen – und mit ihr meine tägliche Arbeit. Ob am Steuer des Busses, bei IT-Fragen oder in der Werkstatt: Ich bin gerne dort, wo ich gebraucht werde. Besonders am Herzen liegt mir der Bau von Spezialmöbeln wie individuellen Stühlen oder Arbeitsplätzen, die den Kindern im Alltag helfen. Wenn ich die Kinder fahre, nehme ich mir die nötige Zeit und Ruhe, damit sie sich wohlfühlen. Es ist schön, als Allrounder dazu beizutragen, dass die Kinder ein Stück mehr Freiheit und Selbstständigkeit gewinnen.»

2010

Beratungsstelle wächst

Aufgrund des steigenden Beratungsbedarfs sucht die Stiftung eine noch stärkere Kooperation mit Pro Infirmis, die Sozialberatungen unterstützt. Doch nicht nur Familien klopfen an. Auch Schulen suchen immer mehr Unterstützung und Beratung. Die Beratungsstelle hat die Aufgabe, selbsttragend zu sein, doch ohne finanzielle Unterstützung (u.a. Spenden) geht es nicht.

2014



Vertiefung des Fachwissens

Feste Arbeitsgruppen werden etabliert, regelmässige Fortbildungen sorgen für kontinuierliche Qualitätssteigerung.

Angebote der Beratungsstelle wachsen



Neue Fachpersonen werden ins Team aufgenommen und die Angebote werden erweitert: Neben der Beratung und Unterstützung für Schulen und Institutionen kommt neu das Sozialtraining für Kinder und das Job Coaching für Jugendliche dazu. Ebenso werden nun auch Erwachsene im Autismus-Spektrum unterstützt. Damit reagiert die Stiftung auf vermehrte Anfragen und die Bedürfnisse der Menschen im Autismus-Spektrum.

2016

Verstärkte Vernetzung

Die Zusammenarbeit mit Fachstellen, Behörden und Institutionen wird intensiviert.

2019

2021

Neuorganisation und umfangreicher Ausbau

Das Teilzeitinternat wird gemäss des neuen Kinder- und Jugendheimgesetzes, das ergänzende Hilfen zur Erziehung neu regelt, in ein Betreutes Wohnen überführt. Die Sonderschule wird aufgrund der grossen Nachfrage von 40 auf 56 Plätze ausgebaut. Entwicklung des ersten Diplomlehrgangs während der Coronazeit, der fundiertes Wissen zu Autismus, Unterstützter Kommunikation und herausfordernden Situationen vermittelt.



Sigrid und Josef Brunschweiler
Nachbarn

«Als in den frühen neunziger Jahren die Schule zu unserer Nachbarin wurde, war das Thema Autismus für uns vollkommenes Neuland. Unsere vier Kinder fanden sofort einen natürlichen Umgang mit den Kindern der Schule und gingen oft zum Spielen hinüber. Wir haben einen guten nachbarschaftlichen Austausch, der auf gegenseitigem Wohlwollen und Toleranz basiert.»



2022

Neues Angebot für Familien

Aufgrund des neuen Kinder- und Jugendheimgesetzes kann die Beratungsstelle die sozialpädagogische Familienbegleitung neu im Rahmen einer Leistungsvereinbarung mit dem Amt für Jugend- und Berufsberatung anbieten. Dadurch wird die Finanzierung der autismspezifischen Familienbegleitung dauerhaft abgesichert. Für die Familien und die Stiftung stellt dies eine grosse Entlastung dar, weil dieses Angebot nicht mehr über Spenden finanziert werden muss.

2023

Das Beratungsteam wächst

Das Beratungsteam hat sich innert zwei Jahren auf rund 10 Mitarbeitende mehr als verdoppelt. Der personelle Ausbau zeigt positive Wirkung, sodass nun 430 Klient/innen unterstützt werden konnten.

2025

Starkes Team, klare Perspektive

Die Stiftung beschäftigt inzwischen rund 120 Mitarbeitende. Aus einer visionären Elterngruppe ist ein engagiertes, fachlich kompetentes Team gewachsen, das sich weiterhin für das Wohl von Menschen im Autismus-Spektrum engagiert.



Stiftung
Kind und Autismus

2024

IT und neuer Auftritt

Zur besseren Koordination zwischen den Bereichen Schule und Wohnen und mit den Eltern wird eine neue digitale Plattform eingeführt. Die Schulsoftware umfasst die digitale Förderplanung und die Dokumentation mit allen relevanten Unterlagen wie Schülerdossiers, Standortgesprächen, Lernberichten und medizinischen Notfalldaten. Sie ermöglicht es ausserdem, Notizen zur Förderplanung zentral zu erfassen und zugänglich zu machen und Eltern können Abwesenheiten leicht digital melden. Zudem wird auf die neue Software «MetaSearch» umgestellt, die einen grossen Piktogrammwoortschatz bereithält, mit dem Übungen, Spiele oder Menüpläne gestaltet werden können. Die Stiftung präsentiert sich mit modernem Erscheinungsbild und lanciert ihre Corporate Identity (CI) mit einem überarbeiteten Kolibri-Wahrzeichen. Gleichzeitig geht die Website live, mit aktualisierter Farbpalette, neuen Schriftarten und frischen Designelementen.

«Die Stiftung ist ein Ort, an dem man Kai versteht und jeden Tag zur bestmöglichen Selbstständigkeit ermutigt.»

Nicole Crown, Mutter von Kai



Constantin

Türen öffnen, Chancen schaffen

An Veranstaltungen geben wir Kindern im Autismus-Spektrum eine Stimme. Auch 2025 machten wir ihre Anliegen sichtbar und sammelten Spenden, die direkt bei der Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen eingesetzt werden.

Die Stiftung Kind und Autismus wird durch Beiträge von Bund, Kantonen und Gemeinden finanziert – doch das reicht längst nicht aus, um allen betroffenen Kindern und Erwachsenen und deren Familien die dringend benötigte Unterstützung zu bieten.

Um auch die Angebote finanzieren zu können, die nicht von der öffentlichen Hand getragen werden, sind wir dringend auf Spenden angewiesen. Bei der Verwendung der Mittel richten wir uns nach den Bedürfnissen der Betroffenen und ihrer Familien. Für spezifische Projekte organisieren wir gezielte Spendenaktionen oder beantragen Fördergelder bei gemeinnützigen Institutionen und Unternehmen. Besonders wertvoll sind jedoch Spenden ohne Zweckbindung, die wir dort einsetzen können, wo der Bedarf gerade besonders hoch ist.

Dank Öffentlichkeitsarbeit und der Spenden konnten wir auch im Geschäftsjahr wertvolle Projekte realisieren und Familien mit unserer Beratung unterstützen.



Ihre Spende
in guten Händen.



Sport und Spass am Limmattalerlauf

Sonnenschein, gute Stimmung und viele engagierte Läufer/innen: Am 20. September verwandelte sich Urdorf in eine sportliche Begegnungszone. Die Stiftung Kind und Autismus war eine von drei Organisationen, die im Rahmen des Charity-Events der reformierten Kirche Limmattal begünstigt wurden. Auch Kavin, einer unserer Schüler, ging gemeinsam mit seinem Vater an den Start und setzte ein starkes Zeichen. Unsere Kollegin Isabelle drehte ebenfalls mit viel Ausdauer ihre Runden. Jeder Schritt zählte – und kam unserer Arbeit direkt zugute. Herzlichen Dank an alle, die mitgelaufen, mitgefiebert und mitgetragen haben.

Ein magischer Geburtstag für Elias dank der Stiftung Wunderlampe



Die Stiftung Wunderlampe hatte uns am Sommerfest im Jahr 2024 besucht und allen Kindern und Jugendlichen der Stiftung Gutscheine verteilt, um sich einen Herzenswunsch erfüllen zu lassen. Damit konnte auch ein lange gehegter Wunsch unseres Schülers Elias erfüllt werden, was der ganzen Schule grosse Freude bereitete. Für seinen sechsten Geburtstag wünschte sich seine Mutter eine besondere Überraschung. Am grossen Tag marschierten Mickey und Minnie höchstpersönlich in den Kindergarten: Elias umarmte seine Lieblingsfiguren freudestrahlend und feierte zwischen bunten Ballons, einer Geburtstagstorte sowie Tellern, Servietten und Bechern mit Mickey- und Minnie-Motiven. Es wurde getanzt, gelacht und kleine Give-me-five-Momente geteilt. Ein Morgen voller Freude, der für Elias, seine «Gspänli» und alle Erwachsenen noch lange nachklingen wird.



Adventsbasar – ein Engagement, das wärmt

Der Adventsbasar des Frauenvereins Hörli war auch in diesem Jahr ein Ort des Austauschs und des beeindruckenden Engagements für die Stiftung Kind und Autismus. Mit viel Sorgfalt und Herzblut wurde ein warmer Empfang gestaltet, dessen Wirkung weit über den Nachmittag hinausreicht. Unser grosser Dank gilt Patricia, Gisela und allen beteiligten Frauen: Ihre Verbundenheit wissen wir sehr zu schätzen.

Swiss Giving Tree 2025 von Microsoft



Im Rahmen der Weihnachtsspendenaktion «Swiss Giving Tree 2025» von Microsoft Schweiz durften wir Wünsche unserer Schüler/innen sowie Klient/innen der Beratungsstelle anbringen. Die Mitarbeitenden von Microsoft Schweiz erfüllten Wunsch für Wunsch – grosszügig und mit Herz. Auch Wünsche unserer Mitarbeitenden, wie neue Stühle, wurden berücksichtigt. So fanden unter anderem ein Klangkissen und ein Schallwellengerät ihren Weg zu uns. Die ersten Rückmeldungen sprechen für sich: Die Geschenke sind bereits im Einsatz und sorgen spürbar für Freude und neue Impulse im Alltag. Wir danken den Mitarbeitenden von Microsoft Schweiz herzlich für diese besondere Form der Unterstützung.

432

Teilnehmer/innen partizipierten an unseren Weiterbildungskursen.

5677

Beratungsstunden führten wir letztes Jahr durch.

Für jede Spende und Unterstützung, die sowohl unseren Kindern und Jugendlichen als auch den Erwachsenen im Autismus-Spektrum zugutekommt, sind wir sehr dankbar.

→ [kind-autismus.ch/
die-stiftung/spenden](https://kind-autismus.ch/die-stiftung/spenden)









Bilanz per 31. Dezember

Aktiven	2025	2024
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	3'202'222	2'855'622
Forderungen aus Leistungserbringung	855'902	837'276
Sonstige Forderungen	76'472	0
Aktive Rechnungsabgrenzungen	341'134	692'107
– aus Leistungserbringung Kanton Zürich	341'134	641'923
– aus Leistungserbringung Ausserkanton	0	50'184
Total Umlaufvermögen	4'475'730	4'385'005
Anlagevermögen		
Finanzanlagen	38'206	38'181
Immobilien Sachanlagen	1'441'529	1'448'918
Mobile Sachanlagen	324'975	277'047
Immaterielle Anlagen	41'258	104'736
Investitionsbeiträge Kanton	-229'770	-229'770
Total Anlagevermögen	1'616'198	1'639'112
Total Aktiven	6'091'928	6'024'117
Passiven		
Fremdkapital		
Kurzfristige Verbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-135'626	-114'962
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	-245'386	-266'928
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	-68'540	-96'147
Passive Rechnungsabgrenzungen	-207'000	-114'940
Total Kurzfristige Verbindlichkeiten	-656'552	-592'976
Langfristige Verbindlichkeiten		
Hypothekendarlehen	-1'854'500	-2'034'500
Langfristige Vorfinanzierung	-1'854'500	-2'034'500
Total Fremdkapital	-2'511'052	-2'627'476
Fondskapital zweckgebunden	-584'592	-609'946
Schwankungsfonds VSA	-340'759	-476'801
Fondskapital	-925'351	-1'086'747
Organisationskapital		
Gebundenes Kapital	-647'509	-389'851
– Gewinnvortrag	-389'851	-332'873
– Jahresergebnis (Zuweisung ans gebundene Kapital)	-257'658	-56'978
Freies Kapital	-2'008'017	-1'920'043
– Gewinnvortrag	-1'920'043	-1'879'202
– Jahresergebnis (Zuweisung ans freie Kapital)	-87'974	-40'841
Total Organisationskapital	-2'655'526	-2'309'894
Total Passiven	-6'091'928	-6'024'117

Betriebsrechnung 1. Januar – 31. Dezember

Ertrag	2025	2024
Spendeneingänge	201'029	190'156
– davon zweckgebundene Spendeneingänge	89'500	96'300
Ertrag aus Zuwendungen	201'029	190'156
Erträge aus erbrachten Leistungen	10'249'080	10'282'583
Zweckgebundene Subvention Pro Infirmis	105'288	104'142
Andere betriebliche Erträge	1'011'250	1'054'689
Ertrag aus erbrachten Leistungen	11'365'618	11'441'414
Total Ertrag	11'566'647	11'631'570
Aufwand für die Leistungserbringung		
Personalaufwand	-9'663'010	-9'675'632
Haushalt, Lebensmittel und med. Bedarf	-369'406	-259'943
Unterhalt und Reparaturen	-348'973	-380'641
Raumaufwand	-307'890	-323'551
Energie, Wasser und Entsorgung	-61'531	-65'845
Schulung, Ausbildung, Freizeit	-93'544	-90'586
Büro- und Verwaltungsaufwand	-230'760	-191'478
Übriger Sachaufwand	-112'630	-108'129
Abschreibungen	-190'734	-218'446
Total Aufwand für Leistungserbringung	-11'378'479	-11'314'251
Betriebsergebnis	188'168	317'319
Finanzergebnis	-3'934	-4'095
Ergebnis vor Veränderung des Fondskapitals	184'234	313'224
Entnahme aus zweckgebundenen Fonds	250'897	67'748
Zuweisung in zweckgebundene Fonds	-89'500	-283'153
Jahresergebnis vor Zuweisung an Organisationskapital	345'631	97'819
– davon Zuweisung ans freie Kapital	-87'971	-40'841
– davon Zuweisung ans gebundene Kapital	-257'660	-56'978
Ergebnis nach Zuweisung an Organisationskapital	0	0

Die Jahresrechnung 2025 wurde durch die KPMG AG im April 2026 geprüft. Das vollständige Testat und die Jahresrechnung finden Sie auf unserer Homepage als Download.

Alle Angaben in CHF

Dank an unsere Spender/innen

- Ackermann, Anton und Mireille
- Baciù, Petrica
- Baumann, Ruben
- Berther, Ruth
- bsi partner ag
- Carl Hueni Stiftung
- Colucci, Rosanna
- De Simone, Romana
- Dünki, Marinella und Tobias
- Egli, Coleen
- Elsener, Emerson
- Ernst Schwemmer Stiftung
- Evang. Ref. Kirchgemeinde Birmensdorf-Aesch
- Evang. Ref. Kirchgemeinde Richterswil
- Evang. Ref. Kirchgemeinde Urdorf
- Familie Shabani
- Frauenverein Magden
- Furrer, Reto
- Gemeinde Uitikon
- Geschwister Albert und Ida Beer Stiftung
- Gössi, Jeannine
- Gössi AG
- Gössi-Bohren, Margrit
- Herwig, Anja
- Hilfsgesellschaft in Zürich
- IEC Schweiz AG
- Iten, Willy
- Kath. Pfarramt St. Josef
- Kaufmann Müller, Ida
- Keller-Felder, Martha
- KIBAG Management AG
- Kirchgemeinde Grindelwald
- Kirchgemeinde Lyss
- Kleemann, Stefan Josef
- Kull, Fabian
- Lions Club Silthal
- Lopez-Rodriguez, Ezequiel
- Marthaler, Ursula
- Meier, Pascal
- Microsoft Schweiz
- Müller, Norbert Christian
- Paul P. Alden Stiftung
- Peroncini, Giuseppe
- Premium Verwaltung GmbH
- Qualiroll GmbH
- Ref. Kirche Uitikon
- Röm. Kath. Kirchgemeinde Bruder Klaus Zürich
- Röm. Kath. Kirchgemeinde Geroldswil
- Röm. Kath. Kirchgemeinde Schlieren
- Röm. Kath. Kirchgemeinde Urdorf
- Röm. Kath. Pfarramt Muri
- Schlemmer, Nicole
- Seifert, Bettina
- Sidler, Walter
- Spieser, Nicola
- Swiss Re Foundation
- T. & H. Klüber-Stiftung für Frieden und Lebenshilfe
- Terrapon, Chloé
- Uniscientia Stiftung
- Verein Limmattaler 2-Stunden-Lauf
- Walder Wyss Ltd.
- Westreicher Bösch, Ruth
- Zollikofer, Silvia und Jürg

Herzlichen Dank, dass Sie die Stiftung Kind und Autismus mit einer Spende unterstützen! Sie helfen mit, Kindern und Jugendlichen mit Autismus und ihren Familien die Förderung zu ermöglichen, die sie benötigen.

Mehr Informationen zu Spenden finden Sie auf unserer Website

→ kind-autismus.ch/die-stiftung/spenden

Unsere Mitarbeitenden

Stand 31. Dezember 2025

- Ammann, Marcel
- Amstutz, Angelika
- Bachmann, Severin
- Baumann-Mosimann, Jasmin
- Belzner, Leana
- Berger, Irene
- Bertschinger, Lukas
- Beusch, Manuel
- Bissig, Naomi
- Bösiger-Baur, Beatrice
- Bossert, Denise
- Bossi, Lea
- Breg, Jessica
- Brockmeier, Till
- Brunschweiler-Gander, Angela
- Burger, Roger
- Buslig, Daria
- Buslig, Felicia
- Collin, Ann Cathrin
- Corigliano, Claudio
- Dassmann, Christian
- Diener, Irene
- Eichmann, Marco
- El Ghazy-Jarir, Aicha
- Federkeil, Lisa
- Fischer, Karin
- Foletti, Reto
- Fröhli, Barbara
- Gassmann, Nicole
- Geisser, Severin
- Grob, Samira
- Guggenbühl, Janina
- Guler, Lynn
- Gulino, Samira
- Harvey-Meier, Melanie
- Hayoz, Léonie
- Heimgartner, Melanie
- Hildbrand, Alberta
- Hildebrand, Marisa
- Hofer, Karin
- Hofmann, Katharina
- Huber, Matthias
- Hunkeler Dettwiler, Nicole
- Huser, Nicole
- Idrizaj, Florentina
- Imhof, Myriam
- Jahnke, Bianca
- Kadriu, Donat
- Kalbassi, Sandra
- Kälin, Yvonne
- Kämpf, Michèle
- Kaufmann, Isabelle
- Läubli, Pascal
- Lienhard, Yolanda
- Lins, Veronica
- Mächler, Robert
- Marinaro, Dalia Siria
- Marty, Katja
- Matter-Zogg, Ursula
- Meier, Sandra
- Meier-Wizemann, Denise
- Mella, Sophie
- Mettler, Rolf
- Nagele, Noemi
- Nydegger, Karin
- Nydegger, Richard
- Ott, Corinne
- Peier, Darah Joelle
- Pennetta, Berrin
- Pillai-Schönbächler, Shruthi
- Pollak, Marie
- Ponniah-Muthuvel, Sutharshini
- Reich, Rahel
- Revoli, Carlo
- Riem, Tanja
- Rimmel, Luz-Ma
- Riz à Porta, Joya
- Rohrer, Louisa
- Runge, Caroline
- Saiti, Kefsere
- Schamal, Rosa
- Schenk, Andrea
- Schmidlin, Jessica
- Schuler, Christine
- Schwarz, Olivia
- Skjervik, Erika Jane
- Soares Gomes, Mauro André
- Soldato Marfurt, Monica
- Sommer, Karin
- Stalder, Kathrin
- Steffen, Fabiola
- Steiner, Edith
- Stettler, Luana
- Strömvall, Camilla
- Suter-Hillmann, Esther Silvia
- Teichrib, Jan
- Tischendorf, Tobias
- Tresch, Sandra
- Tschann, Cheryl
- Vasic, Milena
- Vasic, Natalija
- Völker, Liane
- Vozeh-Beyeler, Clio
- Wettstein, Sibylle
- Wiesnet, Jutta
- Wolgensinger, Elwira
- Wüest, Stella
- Yogarasa, Sumathy

Stiftungsrat

Gemäss der Stiftungsurkunde setzt sich der Stiftungsrat aus mindestens fünf Mitgliedern zusammen. Eine bis maximal zwei Elternvertretungen von Schüler/innen der Stiftung nehmen Einsitz in den Stiftungsrat. Der Stiftungsrat arbeitet ehrenamtlich und konstituiert sich selbst. Die Wiederwahl findet jährlich statt. Die Interessenbindung bzw. Expertise wird gemäss ZEWO ausgewiesen. Bei Interessenbindung tritt das jeweilige Mitglied beim entsprechenden Geschäft in den Ausstand.

Das Organigramm finden Sie auf unserer Website

→ kind-autismus.ch/die-stiftung/organisation

Stiftungsrat Stand 31.12.2025

- Sonia Gössi, Präsidentin
- Peter Coats
- Daniel Aufschläger
- Cordilia Derungs
- Willy Iten
- Kaspar Loeb
- Friederike Pfromm
- Susanna Stähelin
- Philipp Zieschang

Impressum

Herausgeber: Stiftung Kind und Autismus

Text und Redaktion: Brigitte Ulmer

Gestaltung: Büro Haeberli AG

Fotos: Karin Fischer, Stiftung Wunderlampe, Stiftung Kind und Autismus, ETH-Bibliothek Zürich, Bildarchiv (Bild S. 18)

Druck: Künzle Druck AG





Stiftung Kind und Autismus

Gemeinsam für ein erfülltes Leben – das Schweizer
Kompetenzzentrum für Autismus

Stiftung Kind und Autismus

Bergstrasse 28
8902 Urdorf

Sonderschule und Betreutes Wohnen

Telefon 044 736 50 70
info@kind-autismus.ch

Beratungsstelle und Frühbereich

Telefon 044 736 50 77
beratungsstelle@kind-autismus.ch

Kurswesen

Telefon 044 736 50 70
kurswesen@kind-autismus.ch

kind-autismus.ch



→ Jetzt mit
Twint spenden!

Spendenkonten

UBS: IBAN CH23 0022 3223 3049 4603 M
Postkonto: IBAN CH96 0900 0000 8722 5578 6



Ihre Spende
in guten Händen.